



*Einige haben es schon erkannt:
Europäisch denken, national handeln*



Die EU-F-Gase-Verordnung trat in Kraft

Die Herausforderung der nächsten Jahre: Mehr Einsatz für Energieeffizienz!

„Das vorrangige Ziel des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen, das durch den Beschluss 94/69/EG des Rates vom 15. Dezember 1993 über den Abschluss des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen genehmigt wurde, besteht darin, die Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre auf einem Niveau zu stabilisieren, das eine gefährliche anthropogene Beeinträchtigung des Klimasystems verhindert.“ Diese Handlungsprämisse ist wesentliche Grundlage der Verordnung (EG) Nr. 842/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über bestimmte fluorierte Treibhausgase vom 17. Mai 2006, die der stationären Kälte-Klima-Branche Europas auf Gegenwart und Zukunft ausgerichtete Maßstäbe setzt.

Die unter der Kurzbezeichnung „EU-F-Gase-Verordnung“ inzwischen jedermann bekannt gewordene Vorschrift, die (auch) die europaeinheitliche Verwendung von fluorierten Stoffen als Kältemittel in stationären Anlagen der Kälte-Klimatechnik regelt, ist jetzt am 4. Juli 2007 in Kraft getreten (Artikel 15) und damit in 27 Mitgliedsländern der Europäischen Union zur sofortigen Umsetzung verbindlich. Sie gilt jetzt zunächst bis zum 4. Juli 2011, zu diesem Zeitpunkt veröffentlicht die Kommission gemäß Artikel 10 „Überprüfung“ einen Bericht auf der Grundlage der Erfahrungen bei der Anwendung dieser Verordnung.

Für die Branche bedeutet dies unverzügliches Handeln ohne Wenn und Aber, um das zwischen Kälte-Klimatechnik und Umweltpolitik bestehende Vertrauenspotenzial nicht nur zu erhalten, sondern zu vertiefen. Ein zeitlicher Anlass auch, um in einem Fachgespräch mit verantwortlichen Repräsentanten von EPEE (European Partnership for Energy and the Environment) und AREA (Air conditioning and Refrigeration European Association) wichtige Zusammenhänge der Verordnung zu diskutieren.

Gesprächspartner der KK sind **Friedrich P. Busch**, Director General **EPEE**, und **Joop H. Hoogkamer**, Secretary General



Im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der EU-F-Gase-VO (EG) Nr. 842/2006 stellten sich EPEE Director General Friedrich P. Busch (r.) und AREA Secretary General Joop H. Hoogkamer (l.) Fragen der KK am 26. Juni 2007 in Brüssel

der **AREA**. Dieses Gespräch fand am 26. Juni 2007 bei EPEE in Brüssel statt.

Redaktion KK: Am 4. Juli 2007 tritt die europäische Verordnung (EG) Nr. 842/2006 „über bestimmte fluorierte Treibhausgase“ vom 17. Mai 2006 in Kraft, an deren besonderen Maßgaben insbesondere EPEE, the European Partnership for Energy and the Environment, einen maßgeblichen Anteil hatte. Halten Sie als EPEEs Director General, Herr Busch, die erzielten Ergebnisse als in allen Punkten für umsetzbar für die stationäre Kälte- und Klimatechnik, und, wenn ja, gehen Sie dann davon aus, dass die Verordnungsinhalte in allen 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union gleichermaßen umgesetzt werden können?

Busch: Seitdem die EU auf 27 Mitgliedstaaten angewachsen ist, wird es immer schwieriger, Verordnungen oder Richtlinien in Kraft zu setzen, die in allen EU-Mitgliedstaaten gleichermaßen umsetzbar sind. Dazu sind die Voraussetzungen zu unterschiedlich. Dies ist aber nichts Neues. Auch in der Vergangenheit mussten Mitgliedstaaten Vertragsverletzungsverfahren in Kauf nehmen, da sie bei der Umsetzung die vorgeschriebenen Termine nicht einhielten oder nachweisbar „Ausnahmen“ für sich in Anspruch nahmen.

Als nahe liegendes Beispiel nenne ich die EU-VO (EG) 2037/2000, die seit dem Jahr 2000 gilt und in Deutschland erst Mitte des letzten Jahres durch die Chem-OzonSchV ergänzt wurde! In Frankreich wurde sogar erst am 7. Mai dieses Jahres das Dekret 2007-737 in Kraft gesetzt; allerdings schlug man zwei Fliegen mit einer Klappe und kombinierte die EU-Verordnung 2037/2000 mit der F-Gase-EU-Verordnung (EG) 842/2006.

Ich gehe auch in diesem konkreten Fall „leider“ davon aus, dass die Umsetzung schleppend und unterschiedlich erfolgen wird. „Leider“ deshalb, weil diese Verord-

nung auf einer realistischen und praktikablen Entscheidungsfindung basiert und allein schon deshalb es verdient hätte, einmal mehr den Wert eines harmonisierten europäischen Binnenmarktes zu dokumentieren. Ein globales Problem wie der Treibhauseffekt kann nur weltweit gelöst werden, daher wäre selbst eine Harmonisierung auf europäischer Ebene erst ein erster Schritt.

Redaktion KK: AREA, the Air conditioning and Refrigeration European Association, deren Interessen Sie, Herr Hoogkamer, als Secretary General vertreten, verfügt über 21 nationale Mitgliedsverbände, die in 19 Staaten der Europäischen Union das Kälteanlagenbauerhandwerk im jeweiligen Heimatland repräsentieren. Halten Sie die Umsetzung der EU-F-Gase-Verordnung in allen diesen Staaten ohne Qualitätsgefälle für durchführbar?

Hoogkamer: Es hat natürlich etwas mit dem nationalen Qualitätslevel zu tun. Es ist möglich, dass es Länder gibt, in denen die fachliche Qualität sogar höher ausfällt als das, was Brüssel inhaltlich hierzu erlassen hat. Aber hieraus folgert nicht unbedingt, dass sich dann daraus der Maßstab für ein Qualitätsgefälle bildet. Man kann natürlich in nationalen Ländern auch seinen freiwilligen Qualitätslevel behalten, aber daraus ergibt sich dann kein Qualitätsgefälle.

Redaktion KK: Ehe wir uns nun mit wichtigen Teilen der EU-F-Gase-Verordnung im Einzelnen befassen, sei die generelle Frage, die die Branche beinahe tagtäglich bewegt, gestattet, die so lautet: Ist ein Verwendungsverbot von fluorierten Stoffen als Kältemittel in stationären Kälte- und/oder Klimaanlage vorläufig vom Tisch? Kehrt in der Kälte- und Klimabranche jetzt erst einmal für 4 Jahre Ruhe ein, ehe die EU-Kommission nach Maßgabe des Artikels 10 „Überprüfung“ ihren Erfahrungsbericht über die Anwendung der Verordnung in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union vorlegt? Hierzu genügt zunächst Ihre Antwort, Herr Busch,



Friedrich P. Busch zur Dauerhaftigkeit der EU-Verordnung: „Mit dieser Verordnung ist ein Verwendungsverbot vom Tisch! Die wenigen Ausnahmen sind bekannt und auch von uns gewollt“

zumal ja AREA ein assoziiertes Mitglied von EPEE ist.

Busch: Mit dieser Verordnung ist ein Verwendungsverbot vom Tisch! Die wenigen Ausnahmen sind bekannt und auch von uns gewollt. Dem im Jahr 2011 geplanten „Review“ sollte die Branche mit Gelassenheit entgegensehen, wenn sie sich gezielt und glaubwürdig darauf vorbereitet.

Unsere Kritiker verweisen ja immer gern auf das Beispiel Dänemark und Österreich mit ihren umweltfreundlichen, national ambitionierten Verbotserordnungen. Österreich hat seine Position inzwischen fast zu 100% der EU-Verordnung angepasst, nachdem ein Review der eigenen Verordnung im Jahr 2005 eindeutig ergab, dass für fast sämtliche Anwendungsarten keine „natürlichen“ Alternativen zu fluorierten Gasen unter kosteneffektiven und energiesparenden Vorgaben zur Verfügung stehen.

Die dänische Verordnung erlaubt eine Vielzahl von Ausnahmen. In ihrer Notifizierung an die Kommission sagt Dänemark

ausdrücklich, dass in besonderen Fällen weitere Ausnahmen auf Antrag bewilligt werden. Dieses wohl aus gutem Grund: Meiner Kenntnis nach werden bisher sämtliche Anträge auf Ausnahmeregelung bewilligt!

Redaktion KK: Aus Ihrer Antwort ist dennoch eine gewisse Skepsis herauszuhören, die vermutlich auch mit der Bildung einer neuen Working-group bei EPEE, die den Namen „Make the F-Gas-Regulation work?“ trägt, in einem direkten Zusammenhang steht. Diese WG hatte unmittelbar vor unserem Gespräch hier in Brüssel eine mehrstündige Sitzung. Worauf zielt der Fokus, worin sind die Arbeitsschwerpunkte zu sehen?

Busch: Keine Skepsis, eher möchte ich dem Schlendrian vorbeugen! Wir haben aus Überzeugung 5 Jahre für eine Verordnung gekämpft, die nun in der von uns gewünschten Form vorliegt. Unser Erfolg war zugleich Misserfolg für unsere Kritiker! Natürlich kommen die fluorierten Gase immer wieder auf den Prüfstand. Deshalb müssen wir anhand glaubwürdiger, nachvollziehbarer Fakten und Daten beweisen können, dass es für bestimmte Anwendungsarten keine Alternativen gibt. Genau damit beschäftigt sich unsere Arbeitsgruppe.

Redaktion KK: Jetzt sind Sie, Herr Hoogkamer, als Secretary General der AREA, aber direkt angesprochen, denn jetzt reden wir mal über wichtige Maßgaben der EU-F-Gase-Verordnung, die in ihrer konsequenten Umsetzung der Branche Sorge bereiten können, im Detail. Angesprochen sollen hier die Artikel 3 „Reduzierung der Emissionen“, Artikel 4 „Rückgewinnung“ und Artikel 5 „Ausbildung und Zertifizierung“ sein. Hat die AREA ihre Schularbeiten schon im Vorfeld gemacht und diese mit EPEE abgestimmt, bevor diese als Vorschlag zur Umsetzung an die Kommission weitergegeben wurden?

Hoogkamer: Was Sie als „Schularbeiten“ von AREA ansprechen, da kann ich nur

sagen: die haben wir gemacht. Sie basieren nämlich auf einer Dokumentation von AREA, die als „Leonardo-Projekt“ schon einen internationalen Bekanntheitsgrad einnimmt und in allen Punkten mit EPEE inhaltlich abgestimmt wurde. Das „Leonardo-Projekt“ beschreibt unterschiedliche Mindestanforderungen an die Sachkunde-Qualität von Personal und Kälte-Klima-Fachfirmen im Bereich der Mitgliedstaaten der Europäischen Union.

Noch Ende dieser und Anfang der kommenden Woche haben wir eine Terminvereinbarung mit Peter Horrocks von der Europäischen Kommission, der für die zu treffenden Festlegungen bei der Sachkundezertifizierung im Rahmen der Bestimmungen der EU-F-Gase-Verordnung zuständig ist. Von den Ergebnissen unserer Gespräche erhoffen wir uns ein Dokument, auf dessen Grundlage dann alle 27 Staaten der Europäischen Union gemeinsam und einheitlich arbeiten können.

Redaktion KK: Wie stehen Sie, Herr Busch, als Director General von EPEE, zu den Aussagen von AREA-Generalsekretär Joop Hoogkamer? Können die Vorstellungen der AREA zur Feststellung und Zertifizierung von Sachkunde als wichtige Voraussetzung bei Installation, Wartung und Reparatur von Kältemittel führenden Erzeugnissen und Anlagen von EPEE so 1:1 übernommen werden?

Busch: Während des politischen Entscheidungsprozesses in der Kommission, im Europäischen Parlament und im Umwelttrat lag unsere Stärke im gemeinsamen Auftreten als eine Stimme, die für die Industrie sprach. Im Gegensatz zu EPEE ist AREA ein europäischer Verband nationaler Verbände, daher stehen nationale Interessen oft im Vordergrund, die naturgemäß sehr unterschiedlich sein können. Wichtig ist daher die Formulierung und Festlegung von Minimal-Standards, die überall anwendbar sind und zur schnellen Harmonisierung führen.

Redaktion KK: Selbst wenn es zwischen AREA und EPEE zu einem konstruktiven Abstimmen in der weiteren Vorgehensweise kommt, bleibt aus Sicht der KK dennoch Skepsis angebracht. Es stellt sich nämlich die spannende Frage: Wie und wann will/wird die EU-Kommission eine Harmonisierung der nationalen Mindestanforderungen an Ausbildungs-Sachkunde und Zertifizierung der im Kälte-Klimaanlagenbau tätigen Unternehmen, die die EU-Mitgliedstaaten bis zum 4. Juli 2008 der Kommission vor-

legen sollen, vornehmen können? Wird es im Interesse der Vermeidung weiterer möglicher Umweltbelastungen für die europäische Administration doch dann nicht effizienter sein, die Verwendung von HFKW-Kältemitteln mit einem GWP > 150 zu verbieten? Was kann und sollte die europäische Branche dagegen tun? Diese Fragestellung richtet sich zur Beantwortung zunächst an die AREA und danach zur allgemeinen Beurteilung an EPEE.

Hoogkamer: Wie es jetzt aussieht, befasst sich die Kommission im Oktober dieses Jahres mit den Mindestanforderungen an Sachkunde und wird dann im Jahr 2008 dieses Verfahren rechtzeitig vor dem 4. Juli abschließen. Und nun zu Ihrer Annahme, dass es eventuell effizienter ist HFKW-Kältemittel > 150 GWP zu verbieten,



Joop H. Hoogkamer über die Notwendigkeit eines Sachkundenachweises: „Das „Leonardo-Projekt“ beschreibt unterschiedliche Mindestanforderungen an die Sachkunde-Qualität von Personal und Kälte-Klima-Fachbetrieben innerhalb der EU“

da vertrete ich die Meinung, dass der Beurteilungsmaßstab GWP >150 nicht so bedeutend ist, sondern vielmehr der Beurteilungsmaßstab „Energieeffizienz“! Das ist das Wichtigste für die nächsten 10, 20 Jahre! Und nicht der Global Warming-Maßstab aus direkten Stoffemissionen, sondern viel mehr die indirekte Auswirkung des Energieverbrauchs! Damit sollten wir uns in den kommenden Jahren viel stärker beschäftigen! Umweltverantwortlich erfüllt es keinesfalls den Zweck, sich nur mit

den direkten Emissionen von HFKW-Kältemitteln auf Grundlage von >150 GWP zu befassen, wenn sich dann als Effekt herausstellt, dass man in der Umsetzung dann mehr Energie benötigt als mit einem Kältemittel <150 GWP! So meine Überzeugung: GWP sagt gar nichts!

Busch: Es ist Aufgabe der Kommission, darüber zu wachen, dass die europäischen Verordnungen in den Mitgliedstaaten umgesetzt werden. Dabei können durchaus Besonderheiten in einigen Mitgliedstaaten temporär berücksichtigt werden. Falls ein Staat seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, muss er mit einem Vertragsverletzungsverfahren rechnen. Das kann unter Umständen sehr teuer werden.

Die Gefahr, dass fehlende Harmonisierung zu einem HFKW-Verbot führen



Friedrich P. Busch zur weiteren Verwendung synthetischer Kältemittel: „Die Gefahr, dass fehlende Harmonisierung zu einem HFKW-Verbot führen könnte, sehe ich überhaupt nicht. Es gibt kein perfektes Kältemittel!“

könnte, sehe ich überhaupt nicht. Es gibt kein perfektes Kältemittel! Solange es bezüglich Sicherheit, Energieeffizienz und Kosteneffektivität für viele Anwendungsbereiche keine bessere Alternative zu den fluorierten Gasen gibt, wird es auch kein Verbot geben! Darauf kann sich die Branche getrost einstellen.

Überlegen Sie doch einmal und nehmen das Beispiel Supermärkte: In Deutschland gibt es ca. 50 000 Supermärkte mit ca. 1 Million Kälteanlagen. Wenn nur ein Drit-



Friedrich P. Busch zum Umdenken der Branche: „Man muss endlich begreifen, europäisch zu denken und national zu handeln, denn gerade im Bereich Umwelt und Wirtschaft wird die Gesetzgebung zwar in den Hauptstädten vorbereitet, jedoch in Brüssel entschieden“

tel davon noch mit R22 betrieben wird, das aber ab 2010 – also in 3 Jahren – als Frischware nicht mehr zur Verfügung steht, dann müssten ab heute bis 31.12.2009 an jedem Arbeitstag 350 Anlagen umgerüstet werden! Das geht aber nur im Rahmen eines Drop-In- oder Retrofit-Verfahrens – also durch die Verwendung von HFKW-basierten Kältemitteln! „Natürliche Kältemittel“ als mögliche Alternative erfordern enorme technische Anpassungen, damit auch höhere Investitionskosten. Auch die oft gelobte Reduzierung der Energiekosten ist eher fragwürdig.

Redaktion KK: Lassen wir das hier bisher Gesagte mal jetzt so stehen. KK möchte aber heute die Gelegenheit nutzen, um über die generelle Bedeutung der Aufgabenwahrnehmung von EPEE und AREA für die Kälte- und Klima-Branche in Europa dem Leser zusätzliche Einblicke zu vermitteln. Zunächst gilt die generelle Frage Ihnen, Herr Busch: Haben wir es jetzt und in naher Zukunft nur mit der Bewertung der vermeintlichen Umweltschädigung durch synthetische Kältemittel zu tun, oder gibt es aus Sicht von EPEE noch ganz andere und ebenso wichtige Problemstellungen zum Schutz der Umwelt zu bewältigen? Worauf muss sich die Branche Ihrer Meinung nach einstellen und in welchen Zeitläufen denken und handeln?

Busch: Hier gibt es eine Fülle von Aktivitäten innerhalb der EU, die ein permanentes „Auge“, „Ohr“ und vor allem Sachverstand unseres Industriesektors in Brüssel erforderlich machen, um nicht eines Tages wieder von der politischen Gesetzgebung überrollt zu werden, wie bei der Umsetzung des Montreal-Protokolls geschehen. Schlagwortartig nenne ich nur Eco-Labeling für Wärmepumpen, Eco-Design von energieverbrauchenden Produkten, Energieeffizienz Aktions-Plan ➤2020, Review Gebäude-Verordnung, Schrotterverordnung/Begrenzung gefährlicher Substanzen. Wir sind zum Wohle unserer Mitglieder in den entsprechenden Gremien präsent. Was heute entschieden wird, gilt noch in Jahrzehnten!

Reaktion KK: Wer ist hiervon Ihrer Meinung nach am meisten betroffen, Herr Busch. Verfügt hier nur die „Industrie“ über die notwendigen Manpower und das erforderliche Geld zur Finanzierung der Aufgabenbewältigung, oder ist es nicht an der Zeit, dass sich das „Handwerk“ mehr als bisher direkt engagiert?

Busch: Dies wäre mehr als wünschenswert! Leider stellen wir bei EPEE immer wieder fest, dass in vielen Ländern immer noch „national“ gedacht wird und die nationalen Verbände ihren Einfluss im europäischen politischen Entscheidungsprozess völlig falsch einschätzen. Hier muss endlich eine bessere Koordinierung und Verantwortungszuweisung zwischen nationaler und internationaler Verbandsarbeit erfolgen! Einige haben es durchaus erkannt. EPEE arbeitet beispielsweise eng mit den artgleichen nationalen Verbänden in Großbritannien und Frankreich zusammen. Hier gibt es einen lückenlosen Daten- und Informationsaustausch, der sich bewährt hat.

In Deutschland hat das FGK die Wichtigkeit, im europäischen Informationsloop und Entscheidungsvorbereitungsprozess aktiv präsent zu sein und mitwirken zu können, ebenfalls erkannt und sich deshalb bereits vor mehr als 3 Jahren EPEE als Verbandsmitglied angeschlossen. Das Handwerk mit seinen Organträgern BIV und VDKF bisher allerdings nicht.

Man muss endlich begreifen, europäisch zu denken und zu handeln, denn gerade im Bereich Umwelt und Wirtschaft wird die Gesetzgebung zwar in den Hauptstädten vorbereitet, jedoch in Brüssel entschieden!

Redaktion KK: Die letzte Antwort von Herrn Busch ist eine gute Überleitung, um auf die gestiegene Verantwortung von

AREA in Europa zur Zukunftssicherung der im handwerklichen Anlagenbau tätigen Kälte-Klima-Fachbetriebe aufmerksam zu machen. Hierzu ist für den Leser die generelle Frage zur Beantwortung von Interesse: Ist AREA für die weitere Aufgabenbewältigung gut gerüstet und in der Lage, für das Kälteanlagenbauerhandwerk in Europa mit einer Stimme zu sprechen?

Hoogkamer: Ihre Frage zur Aussagekraft von AREA kann ich so nicht verstehen, denn mit „einer Stimme“ sprechen wir schon seit Jahren und das werden wir auch in den nächsten 10, 20 oder sogar 30 Jahren so tun. Die Aufgaben der nächsten 10 Jahre liegen in mehr Einsatz für die Energieeffizienz von Kälte- und Klimaanlageanlagen, vor allem aber in der miteinander und untereinander abgestimmten Ausbildung von Kälteanlagenbauern.

Redaktion KK: Wenn wir im Zuständigkeitsbereich der AREA von „einer Stimme“ sprechen, dann ist es gut zu wissen, wer diese nach außen hin verkörpert. In der Regel ist es der oberste gewählte Repräsentant eines Verbandes. Derzeit ist das als Präsident der AREA Jean Jacquin, in Personalunion steht er auch dem französischen Kälteanlagenbauer-Verband SNEFCCA vor. Wie lange noch währt seine



Joop H. Hoogkamer zu umweltrelevanten Prämissen aus Sicht von AREA: „Die Aufgaben der nächsten 10 Jahre liegen in mehr Einsatz für die Energieeffizienz von Kälte- und Klimaanlageanlagen, vor allem aber in der miteinander und untereinander abgestimmten Ausbildung von Kälteanlagenbauern“

Amtszeit und wer wird sein designierter Nachfolger sein?

Hoogkamer: Wie es jetzt aussieht, werden wir unsere Generalversammlung im Monat Oktober in Budapest abhalten. Zu diesem Zeitpunkt wird dann auch darüber beraten, wer die Nachfolge von Jean Jacquin als AREA President antreten wird. Zu Ihrer Frage: AREA verfügt über einen Vice President und in der AREA ist es bisher üblich, dass der Vice President nach Amtszeitablauf des Amtierenden zum neuen Präsidenten gewählt wird. Dies wäre Christian Scholz.

Redaktion KK: Herr Generalsekretär Hoogkamer, Sie haben sicherlich auch Verständnis dafür, wenn wir jetzt im Interesse unserer Leser zusätzlich fragen wollen: Für welche Messebeteiligung – nicht nur ideell, sondern mit einer zweckdienlichen Empfehlung an die Mitglieder – wird sich AREA aussprechen und wann? Derzeit, seit dem 22. Juni 2007, verfügt die neue internationale Messe Chillventa bereits über 283 feste Ausstelleranmeldungen, die eine angemietete Standfläche von 20 015m² vom 15.–17. Oktober 2008 in Nürnberg belegen werden. Über die vom 8.–10. Oktober 2008 am neuen Messestandort Stuttgart geplante IKK hört man dagegen nichts Konkretes? Wie will sich nun AREA im Vorfeld positionieren und wann?

Hoogkamer: Sie erinnern sich daran, dass wir im Oktober 2006 eine Mediation-Rolle besetzt haben – dazu gab es auch eine Pressemitteilung –, die wir aber inzwischen aufgeben mussten. So haben wir jetzt am 8. Juni auf unserer Generalversammlung in Mailand erkannt, dass für unsere Mediation-Absicht keine weitere



Hoogkamer zur künftigen Präsidentschaft von AREA: „Wie es jetzt aussieht, werden wir im Oktober in Budapest darüber beraten, wer im kommenden Jahr zum Nachfolger von Jean Jacquin als AREA-Präsident gewählt wird“; und zur Messebeteiligung: „Im Oktober dieses Jahres werden wir einen Sponsor-Kontrakt sowohl mit der Chillventa als auch mit der IKK unterzeichnen“

Möglichkeit mehr besteht. Dazu wird es auch noch eine Pressemitteilung geben. Wir werden uns nicht auf eine künftige europäische Fachmesse festlegen, sondern wir sprechen uns sowohl für den Besuch der IKK vom 8. bis 10. Oktober 2008 in Stuttgart als auch der Chillventa in Nürnberg vom 15. bis 17. Oktober 2008 aus. Im Oktober dieses Jahres werden wir einen Sponsor-Kontrakt unterzeichnen sowohl mit der Chillventa als auch mit der IKK. Die von Ihnen auch angesprochene „ideelle Trägerschaft“ geht meiner Meinung nach allerdings weiter, als es unsere Neu-

tralität erlaubt. Man könnte eher sagen, wir erkennen die Notwendigkeit des Besuches von Fachmessen mit internationaler Bedeutung für unsere europäischen Mitglieder generell an und unterstützen dadurch die Durchführung.

Redaktion KK: Eine letzte Frage noch an den AREA-Generalsekretär: Eine jede Messebeteiligung erfordert ja schon im Vorfeld eine intensive Vorbereitung. Insofern überzeugt es nicht, wenn Sie, Herr Hoogkamer, die Neutralität von AREA bei der deutsch-internationalen Messebeurteilung in den Vordergrund stellen, wenn sich AREA aber andererseits sehr früh auf die Ausrichtung des europäischen Skill-Wettbewerbs der Handwerksjugend im Messeverlauf der IKK 2008 in Stuttgart festgelegt hat. Nun die Frage: Wird es hierbei bleiben, weil hiermit schon heute die Messe Stuttgart um Ausstellerbeteiligung wirbt?

Hoogkamer: Nein, es wird keinen Skill-Wettbewerb auf der IKK oder während der neuen Messe Chillventa geben. Dieser Wettbewerb der europäischen Kälteanlagenbauer-Jugend wird separat und unabhängig von den Messen stattfinden. Und zwar organisiert durch Euroskills und veranstaltet Anfang 2008 in Rotterdam, Holland. Ich glaube im Februar oder März nächsten Jahres, ein genauerer Termin ist mir noch nicht bekannt.

Redaktion KK: Meine Herren, die KK-Redaktion bedankt sich für das aufschlussreiche Gespräch aus europäischem Anlass. Aufgabe war es auch darzustellen, dass ein Schulterschluss zwischen den wichtigsten Branchenvertretungen in Europa, nämlich EPEE und AREA, die Zukunft der Kälte- und Klimatechnik stärken wird.

Eine Nachbetrachtung zur AREA-Präsidentschaft

Auf der AREA-Generalversammlung am 8. Juni 2007 in Mailand, an der erstmals auch der BIV-Kälteanlagenbauer als vollwertiges Mitglied teilnahm, sollte eigentlich schon die Frage der Nachfolge von Jean Jacquin als Präsident von AREA entschieden werden. Hierbei wäre es nach

den Statuten von AREA notwendig, dass Jean Jacquin (Frankreich) auf der im Monat Oktober nach Budapest einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung als AREA-Präsident vorzeitig zurücktritt, damit dann der derzeitige Vizepräsident Christian Scholz (Deutschland) zum Nachfolger gewählt werden könnte.

Hierzu wird es aber aus heutiger Sicht nicht kommen. Denn AREA-Präsident

Jean Jacquin weist in einem an die KK-Redaktion gerichteten offiziellen Schreiben mit Datum vom 27. Juni 2007 darauf hin, dass er gewillt ist, über die gesamte gewählte Amtsdauer die Aufgaben des Präsidenten von AREA wahrzunehmen. Diese endet im Monat Mai 2008. Hier zur weiteren Verifizierung das im Original abgelichtete Schreiben in englischer Sprache.

P. W.



**Air conditioning and Refrigeration
European Association**

Die Kälte- und Klima- Technik

Mr. Peter WEISSENBORN

Sent by e-mail to :
weissenborn@diekaelte.de

Dear Mr. Weissenborn,

The AREA General Assembly of May 19, 2006 has elected me as President for a new term of two years ending in May 2008.

Our Extraordinary General Assembly that will take place in Budapest in October 2007 will address my succession after the end of the statutory term.

Yours truly,

Paris, June 27, 2007

Jean Jacquin
President

Jean Jacquin nimmt mit dem hier abgelichteten Schreiben mit Datum vom 27. Juni 2007 zum voraussichtlichen Zeitpunkt der Wahl in seiner Nachfolge als Präsident der AREA Stellung